

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 34 Nr. II Mai 2014





Maibrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen,
liebe Ikebana-Freunde,

nach dem milden Winter kam der Frühling mit einer vorzeitigen Blütenfülle. Bei sonnigem Wetter gingen die Menschen hinaus, um die



Pracht zu bestaunen. Genügend Material für Ikebana-Arrangements gab es auch. Beim Vorbereiten dieses Schreibens meinte ich, dass ein Kirschblüten-Haiku passend sei. Die Auswahl ist riesig. Dann dachte ich auch an unseren Kongress in Naurod und was ich Ihnen davor noch alles mitteilen wollte. Da fiel mir ein, dass Sie die INFO ja erst im Juni und nach dem Kongress in Händen halten würden. Im Juni freuen wir uns eher auf die Rosen. Aber dazu fand ich kein passendes Haiku. Also habe ich selber eines verfasst:

KIRSCHBLÜTEN SIND OFT
IN JAPANISCHEN HAIKU,
DOCH ROSEN SELTEN.

Für Mitglieder, die nicht in Naurod waren, Informationen über unsere „Kasse“. Nachdem die 2013 neu gewählte Kassiererin, Frau Ingrid Siebeneicher, im Januar 2014 ihr Amt fristlos gekündigt hatte, haben Rita Dollberg und ich mit unseren Bankvollmachten die laufenden Kassenangelegenheiten durchgeführt (z.B. Bezahlungen von Rechnungen).

Die vormalige Kassiererin, Frau Heide Klages, hatte sich bereit erklärt, beim Lastschrifteinzug der Mitgliedsbeiträge 2014 zu helfen.

Falls Sie die Genehmigung zum Lastschrifteinzug erteilt haben, beachten Sie bitte auf Ihrem Kontoauszug, dass neben dem Betrag von 40 € zwar „Ikebana-Bundesverband“ er-

scheint, aber nicht der Verwendungszweck „Jahresmitgliedsbeitrag 2014“, sondern der Zusatz „Finanzamt Darmstadt“.

Das Finanzamt Darmstadt hatte dem IBV, als wir noch die Geschäftsstelle in Mörfelden hatten, die Steuerfreiheit bestätigt. Dieser Anang schlich sich leider noch am Einzugsauftrag ein.

Bis August 2014 hat der IBV noch Zeit für die SEPA-Umstellung. Diese ist schon angebahnt.

Sie werden rechtzeitig durch die IBV-INFO davon unterrichtet.

Frau Heide Klages hat auch die Kassenakten und -belege gesichtet und aufbereitet, die das Präsidium auf Grund eines Beschlusses einem Steuerberatungsbüro zur Buchung und zur Erstellung eines Jahresabschlussberichtes für 2013 übergeben hat.

Wie es mit der „Kasse“ weitergeht, hängt von den Wahlergebnissen der Mitgliederversammlung in Naurod ab.

Ihnen, liebe Mitglieder des Ikebana-Bundesverbandes und den Lesern dieser INFO, wünsche ich einen sonnigen, blumenreichen Sommer (mit dem nötigen Regen zwischendurch).

Der Ikebana-Veranstaltungskalender bietet viele Gelegenheiten an, sich mit Ikebana-Begeisterten zu treffen und Ideen auszutauschen.

Mögen Sie viele interessante Begegnungen haben.

Herzlichst Ihr

Jörg Löschmann

Jörg Löschmann
Präsident





INHALT

Ausstellung

Workshop

Jubiläum

Präsidiumsbrief	2	
Nachrichten aus dem Verband Kontaktadressen Vorstand	4	
Herbstspuren	5	
Farbenspiel	8	
Kreuzweg	11	
West trifft Fernost	16	
Jiyuka	Seminar 4 in Naurod 2013	19
Ichi - Ni - San	Seminar 5 in Naurod 2013	21
Glück und Glas, wie leicht bricht das.		23
Das Märkische Kleeblatt		26
Dreifachjubiläum		28
Termine		31

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Harald Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach
Fon 09261.9657393
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz
Kerstin Anke-Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss
15. Januar
15. April
15. Juli
15. Oktober

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

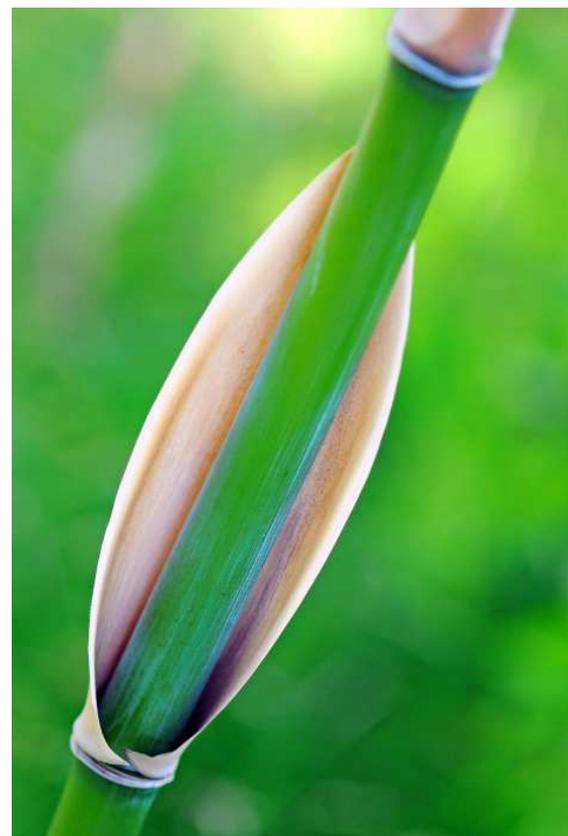
Druck
druckerei dämmig - chemnitz seit 1936
frankenberger straße 61
09131 chemnitz

Bildnachweis:

Titelseite:
Rikka Shinputai von Ingrid Eichinger
während der Jubiläumsausstellung der
Ikebanaschule Ingrid Eichinger im Rat-
haus Vaterstetten vom 11.-13.10. 2013
Foto: Maaswinkel

Seite 2:
Die Rose ist eine Rose ist eine Rose ...
von Kerstin Anke-Ulbrich
während der Ausgestaltung der Tagung
des Liturgischen Institutes in Trier Juli
2011 zum Thema Liturgie und Ästhetik
Foto: Kerstin Anke-Ulbrich

Bild rechts:
Bambus
eine elegante Momentaufnahme
Foto: Gerhard Fredrich





Herbstspuren

Bericht über eine Ikebana-Ausstellung in Burg zu Hagen im Bremischen vom 25. bis 27. Oktober 2013

Nachdem wir im vergangenen Jahr im Februar die Ausstellung „Frühlingserwachen“ präsentiert hatten, kam sehr schnell die Idee einer Wiederholung. Aber es sollte nicht die gleiche Jahreszeit sein, und da bietet sich der Herbst für Ikebana-Arrangements einfach an mit dem Thema „Herbstspuren“. So lauteten die Einführungsworte von Karin Kopp, Ikebana-Meisterin der Ohara Schule, unter deren Leitung eine bemerkenswerte Ausstellung entstand mit Meisterinnen der Ohara-Studiogruppe Nordwestdeutschland sowie Lehrerinnen und Schülerinnen von Frau Kopp.

Neun Ausstellerinnen präsentierten in 37 Arrangements zum einen die Schönheit des Herbstes mit den unterschiedlichsten Formen, die das Ikebana der Ohara-Schule bietet, zum anderen gab es umfassende Informationen zum Ikebana der Ohara-Schule.

Die Grundformen Hana-isho, Moribana und Heika waren auf einem Tisch gemeinsam unter Verwendung eines gleichen Materials mit genauen Erklärungen zu den einzelnen Arrangements dargestellt.

Neben vielen interessanten und abwechslungsreichen freien Formen befanden sich traditionelle Stile wie Moribana in verschiedenen Ausführ-



Arbeit von Hannelore Krause

rungen, Landschaftsarrangements, Yoso-oi, Hanamai, Hana kanade, Rimpa, Bunjin, Morimono ..., sodass die Vielfalt der Darstellungsweise

Arbeit von Elisabeth Floercken





sehr gut zum Ausdruck kam.

In einem Schaukasten konnten sich die Besucher über die Geschichte der Ohara-Schule informieren.

Die Grundausrüstung für Ikebana war so präsentiert, dass der eine oder andere Besucher vielleicht Lust bekommen hat, Ikebana selbst auszuprobieren.

Des Weiteren waren in einem Schaukasten verschiedene alte Körbe mit Informationen über deren Geschichte und Verwendung ausgestellt. Eingerahmt war dieser Schaukasten von verschiedenen Korb-Arrangements.

Sehr gut zum Thema Herbst passend ist Wabi-Sabi, das auf die Schönheit des Vergänglichen aufmerksam macht. Der Schaukasten zum Wabi-Sabi klärte zunächst in einer Gegenüberstellung zur Moderne über die Begrifflichkeit auf und wurde durch ein Beispiel, ein Vasen-Arrangement in einer erdfarbenen Keramik mit Schlehenzweigen und einem alten Balkenstück mit Moos, sehr anschaulich untermauert.

Am Sonnabend bestand für zehn Personen die Möglichkeit, unter Leitung von Karin Kopp an einem Einführungsworkshop teilzunehmen, der auch schnell ausgebucht war.



Arbeit von Hariett Ringeltaube



Am Sonntag fand um 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung statt.

Die Ausstellung war sehr gut durchdacht und exzellent ausgeführt. Es war eine Freude für uns alle, daran teilzunehmen und wir danken Karin Kopp für die gelungene Planung und Arbeit.

Hariett Ringeltaube

Fotos: Karin Kopp

Arbeit von Karin Kopp



Arbeit von Ute Schliebener



Farbenspiel

Bericht über die Ikebana-Ausstellung „Farbenspiel“ der Kaden Ryu im Rahmen der Chrysanthema in Lahr vom 23.10. bis 10.11. 2013

Im Hinblick auf den Ehrentag der Chrysantheme am 9. Tag des neunten Monats feierten die Veranstalter/Mitwirkenden und Besucher der Stadt Lahr zwar etwas verspätet im Oktober, aber umso intensiver auch in 2013 mit wunderschönen Präsentationen und einem Meer von schier unerschöpflich vielfältigen Arten der imposanten Korb-

Die schön geschmückte Stadt Lahr präsentiert die Chrysanthema.

Mitwirkende der Ausstellung beim Stadtbummel durch Lahr



blütler. Die Chrysanthema war auch 2013 wieder ein großer Erfolg, so hatten sich sogar viele Besucher aus Frankreich auf den Weg gemacht. Kaden Ryu war mit einer Ikebana-Ausstellung zum Thema „Farbenspiel“ im Stiftsschaffneikeller am Urteilsplatz aktiv dabei.

Wir Teilnehmer zogen zwar nicht mit einem Picknickkorb in die Berge, um bei frischer Luft Chrysanthemenwein zu genießen und die „Kiku“ - so heißt die Chrysantheme auf japanisch - wie bekanntlich in alter Zeit zu feiern, sondern ließen uns begeistert von dem wunderschönen Blumenmaterial für unsere insgesamt 40 Arrangements inspirieren.

Verarbeitet wurden ausschließlich Chrysanthemen. Ihrem Zauber kann man sich einfach nicht entziehen. Unsere Augen sehen eine einzige Blume, die in Wirklichkeit aus Hunderten von kleinen Einzelblüten besteht, die miteinander auf dem Blütenboden verankert sind. Sie „schauen“ einen an mit einem „Gesicht“, so fotogen wie ein Top-Model.

Es liegt nahe, dass diese Empfindungen auch die Menschen in Japan bei der ersten Chrysanthemenschau im Jahr 900 erfasst haben müssen. Man wundert sich daher etwas, dass noch rund 200 Jahre vergehen mussten, bis das japanische Kaiserhaus die sechzehnstrahlige „Kiku“ zum Wappen – sprich zur Nationalblume – des Landes erhob. Fest steht, dass ihre Faszination bis heute nicht nachgelassen hat, unabhängig von allen Modeerscheinungen in Sachen Blumen.

Die Stadt Lahr hatte Sensei Kikuto Sakagawa in den vergangenen Jahren schon mehrfach das Angebot für eine Ikebana-Ausstellung im Rahmen der Chrysanthema gemacht, was jedoch bislang in Bezug auf die lange Ausstellungszeit von 20 Tagen bedenklich schien. Eine große Herausforderung also, die von ihm 2013 angenommen wurde.

In der Zusammenarbeit aller Beteiligten während der Ausstellung – ganz unabhängig vom guten Gelin-



gen – verband sich für uns Mitwirkende eine weitere „Heimkehr“ zu unserem Lehrmeister Kikuto Sakagawa. Da lag Vertrautheit in der Luft, jeder fand zu seiner inneren Mitte und genoss die Zeit des Arrangierens auf seine ganz eigene Weise. Das fühlte sich gut an, als hätte man sich gerade im Korb eines Fesselballons befunden und über den Dingen geschwebt; zumindest im übertragenen Sinne. Gemeinschaft, die alles andere als einengt, sondern frei macht. Kado eben.

Herr Dr. Walter Caroli, 1. ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Lahr, setzte am nächsten Tag bei der Ausstellungseröffnung einen feierlichen Schwerpunkt mit seiner einfühlsamen Ansprache, die sowohl Einblicke in den historischen Hintergrund der Ikebanalehre und deren Praxis gab, als auch einige Aspekte der jahrzehntelangen

Tätigkeit von Sensei Kikuto Sakagawa in Lahr beinhaltete; z.B. die Mitbegründung der Chrysanthema.

Die anschließende Ikebanazeremonie mit Sensei Sakagawa – Kaden Otemae genannt – würdigten die Zuschauer mit großer Aufmerksamkeit. Zum allgemein besseren Verständnis wurden die einzelnen Schritte der Zeremonie und deren Bedeutung durch Textpassagen aus dem Buch von Sensei Sakagawa vom Seitenbereich der Bühne aus erläutert. Mit dem ausgewählten Material zur Zeremonie brachte Sensei Sakagawa wiederum die Schönheit der Chrysanthemen voll zum Ausdruck.

Natürlich ließ er es sich nach dem offiziellen Teil der Zeremonie nicht nehmen, seine anwesenden Meisterinnen kurz vorzustellen. Und auch das neue Buch in französischer

Ein Ausschnitt der Ausstellung im schönen Kellergewölbe des Stiftschaffneigebäudes am Urteilsplatz in Lahr

Sprache „Hana Monogatari“ mit vielen wunderbaren Kanji zu persönlichen Haikus wurde von ihm vorgestellt.

Am Eröffnungstag war die Ausstellung schon sehr gut besucht. Die Stühle reichten bei Weitem nicht. Jede sich bietende Sitzmöglichkeit wurde genutzt, sodass wir darauf achten mussten, dass auf der Treppe noch ein Notdurchgang offen blieb. Doch dass sich das Interesse und somit die Besucherzahl über die ganze Zeit der Ausstellung aufrecht erhielt und nicht nachließ, erfüllte alle mit Freude.

Danke an dieser Stelle den Kaden Ryu-Meisterinnen, die mit Hand anlegten, um die Arrangements bei



Bedarf zu erneuern bzw. frisch zu halten. Mit ca. 4.000 Besuchern im Stiftsschaffneikeller, die sich die Kaden Ryu-Ausstellung ansahen, erreichte die Ikebana-Ausstellung laut Tageszeitung geradezu einen Besucherrekord. Was kann man dem noch hinzufügen?

„ALS MEINE AUGEN ALLES
GESEHEN HATTEN – KEHRTEN
SIE ZURÜCK ZUR WEISSEN
CHRYSANTHME“

Poetische Namen zeugen von der Faszination der Chrysanthem:

„WILDGÄNSE FLIEGEN AM
HIMMEL“

heißt eine kleinblumige, beigefarbige Sorte,

„NIEDERGELASSENER
PERLENVORHANG“

eine andere in zartem Lachston mit dünnen, stark herabhängenden, gerührten Blumenblättern, deren Enden sich aufrollen und

„HIMMEL VOLLER STERNE“

für eine gelbe pomponblütige Sorte.



Bald wird uns der neue Frühling erfreuen und völlig neu und einmalig vor unserer Tür stehen bis schließlich auch er vom Sommer abgelöst wird. Und ganz gewiss wird danach

Der Meister bei der Zeremonie ein neuer Herbst ins Land ziehen ... begleitet von wunderbaren Chrysanthemem, die uns anschauen mit ihren einzigartigen Gesichtern.



Es lebe der Frühling, der Sommer und die nächste Chrysanthema. Und nicht zu vergessen ... auch der heilsame Winter.

KLARE, KALTE LUFT
KÖNNT ICH IHN
BESCHREIBEN NUR
DIESEN WINTERTAG

Barbara Müller
für die Kaden Ryu

Fotos: Gerhard Fredrich

Reihe vorn v.l.n.r.
Jutta Wohlfarth, Barbara Müller,
Konstanze Zint, Kikuto Sakagawa,
Karla Meyer, Hannelore Störzinger

Reihe hinten v.l.n.r.
Christine Klos, Doris Weil,
Renate Fredrich,
Marie-Luise Luibrand

Kreuzweg



Bericht zur Ikebana-Ausstellung mit dem Thema „Vom Tod zum Leben“ der KADEN RYU mit Hannelore Störzinger vom 21.-23.03.2014

Vom 21. – 23. März 2014 fand in der Katholischen Kirche St. Peter und Paul in Weil der Stadt zum Thema „Vom Tod zum Leben“ eine Ikebana-Ausstellung statt.

Lange Zeit beschäftigte mich das Thema Kreuzweg und Ikebana. Nun wollte ich versuchen, das Thema in sechs Stationen umzusetzen. Das Hauptelement eines Arrangements drückt jeweils den Inhalt der Station aus.

Ausgewählt wurden: Die 1. Station - Jesus wird zum Tod verurteilt, die 2. Station - Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich, die 8. Station - Jesus begegnet den weinenden Frauen, die 9. Station - Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz, die 12. Station - Jesus stirbt am Kreuz und die 15. Station - Jesus steht von den Toten auf.

Zudem wurden vier markante Orte, der Marienaltar, das Sakramentshaus, die Kreuzigungsszene und der Altar, an welchem zelebriert wird, eingebunden.

Pfarrer Gruber, der Geistliche von St. Peter und Paul, war dem Thema gegenüber sehr aufgeschlossen und so wurde die Ausstellung mit einer Kreuzwegandacht eröffnet. Auch im Sonntagsgottesdienst nahm er Bezug auf die Ausstellung. Alle drei Tage waren somit in die Liturgie und den religiösen Aspekt der Passionszeit eingebunden.

Die Ausstellung wurde gut besucht. An den drei Tagen kamen ca. 600 Besucher, welche die Umsetzung des Themas sehr interessiert hat.

Vom gläubigen Christen über Ikebana-Kenner bis hin zu Besuchern, die ursprünglich nur zu einer Kirchenbesichtigung kamen, oder nur eine kurze Station auf ihrem Spaziergang einlegten, waren es

durchweg positive Echos und Reaktionen, wie auch die Presse rundherum zu berichten wusste.

Hannelore Störzinger

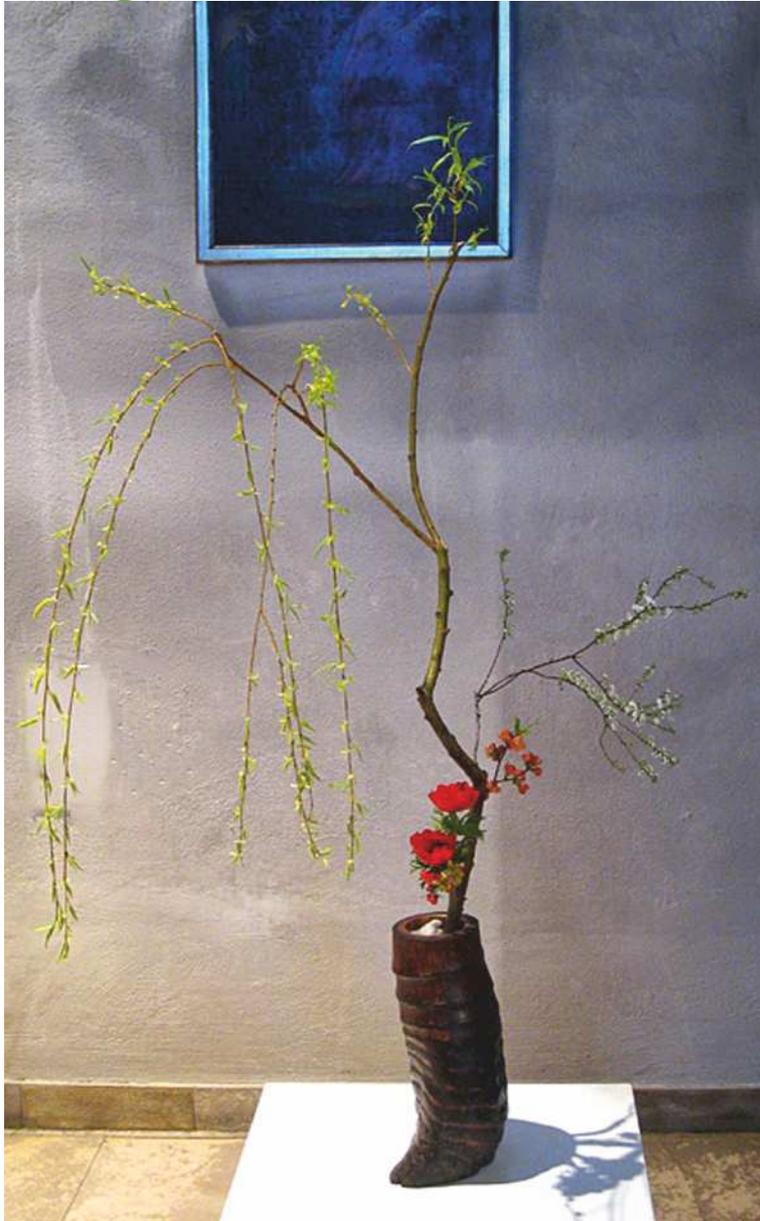
Fotos: Bertram Burgkhardt

1. Station - Jesus wird zum Tode verurteilt

Dornig ist, wo Unrecht geschieht.
In Familie, Schule, Beruf, Gesellschaft,
bei den Hungernden,
bei den Vertriebenen,
bei den Flüchtlingen,
bei den Misshandelten.

Als Hauptelement wurde Mahonie verwendet.





2. Station - Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

Zeichen für unzählig Gefolterte, Ausgeschlossene.
Männer und Frauen gehen ihren Weg für andere und nehmen selbst die Last des Kreuzes auf sich.

Die Trauerweide neigt sich zur Erde, sie beugt sich, wie Jesus sich unter der Last des Kreuzes gebeugt hat.

8. Station - Jesus begegnet den weinenden Frauen

Auch diese Station hat Bezüge zur Gegenwart. Die Frauen, die Jesus auf dem Kreuzweg beklagen, sind selber beklagenswert.

Die japanische Mutter aus Hiroshima mit ihrem gezeichneten Kind durch die Atombombe.

Die jüdische Mutter mit ihren Kindern im Holocaust.

Die afrikanische Mutter, die ihr ausgezehrt Kind an sich drückt.
Frauen und Mütter, die auf der Flucht sind in Syrien, im Libanon, in Afghanistan, in Afrika.

Jesus beladen mit dem Kreuz, trägt mit den Frauen Verstrahlung und Gaskammer, Hunger und Lagerleben.

Der verspielte japanische Pflaumenzweig symbolisiert Weiblichkeit – Frauen am Weg.

Bambus – Jesus bleibt aufrecht, ungebeugt geht er den Kreuzweg weiter.





9. Station - Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Der gebeugte Zweig steht für Jesus.

ausgetrocknet
kaputt
zerschlagen

Doch er steht wieder auf, geht weiter.

12. Station - Jesus stirbt am Kreuz

Bambus, zerschlagen, gespalten, auf den Kopf gestellt.

Im Sterben Jesus am Kreuz steht die Welt Kopf, denn hier zeigt sich menschliche Größe, sein Leben aufs Spiel zu setzen für die Wahrheit, dass Gott zu finden ist: Bei denen, die am Boden liegen, ausgeschlossen sind.

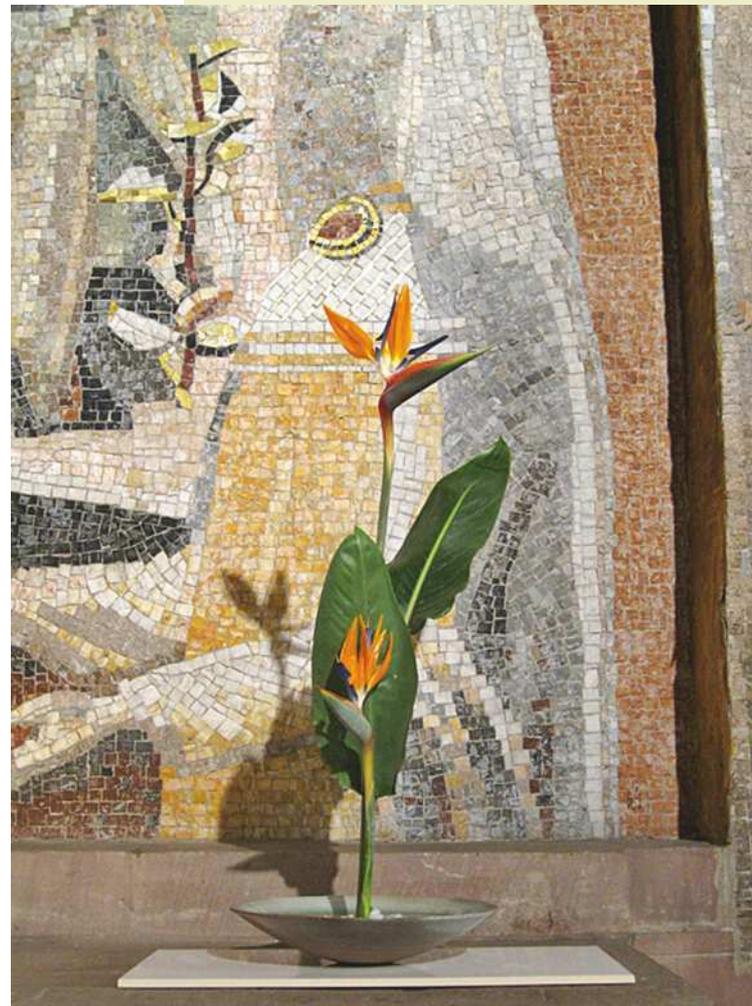




15. Station - Jesus steht von den Toten auf

Bambus – aufrecht zum Himmel ragend als Hoffnungszeichen.
Von schwerer Last zu Boden gedrückt, richtet sich Bambus -
wie auch Jesus - immer wieder auf.

Bambus steht für langes Leben.



Marienaltar

Strelitzie
Nach oben geöffnet.

Auch Maria strebt, nach oben geöffnet, dem Göttlichen entgegen.



Sakramentshaus

Eucharistisches Brot – Zeichen der Auferstehung
 Bambus – stark, unerschütterlich
 Alle Kraft nach oben gerichtet
 Trotz aller Last und allem Schmerz
 Jesus darf – muss – auferstehen
 Damit wir Kraft, Vertrauen und Stärke bekommen

Foto oben rechts: *Altar*

Kreuzigungsszene

Gekreuzigt
 Geneigte Weide
 Auch Jesus neigt sich sterbend zum Volk herab.



West trifft Fernost

Bericht über die Kunstausstellung „West trifft Fernost, Keramik und Ikebana“ in Ahrweiler vom 28.-30.03.2014

Ein Ausflug an die Ahr ist immer lohnenswert, besonders in den mittelalterlichen Ort Ahrweiler.

Wenn dann auch noch die Möglichkeit besteht, in der ehemaligen Synagoge eine Kunstausstellung zu besuchen, sind die Voraussetzungen für einen schönen Tag gegeben.

"West trifft Fernost,
Keramik und Ikebana"

Unter diesem Titel fand vom 28. bis 30. März 2014 eine Ausstellung mit den Keramikerinnen Sabine Moshammer und Bernadette Heeb-Klößner sowie Zoo Lan Lee-Rötter mit Ikebanakunst der Ohara-Schule statt.

Die ehemalige Synagoge bot ein interessantes Ambiente für eine Ausstellung, in der Intarsien-Steinzeug und feines Porzellan sowie feuergebrannte Gefäße und Objekte aus Raku- und archaischen Bränden gezeigt wurden.

Einige der kunstvollen und ansprechenden Gefäße waren veredelt durch meisterhafte Ikebana-Arrangements.

Ob nun mit Kirschzweigen, Magnolia und Cymbidium oder mit Ahornzweig und Kamelie, mit Weidenzweig und Ranunkel oder mit Strelitzie, Tyffablättern und Frühlingszweig, die sich aus zwei Gefäßen begegnen, arrangiert wurde, immer bildeten Gefäß und florales Material eine augenfällige Harmonie - die Kunst einer wahren Meisterin.

Dass es auch ohne Keramikgefäße geht, zeigte Zoo-Lan Lee-Rötter mit einer Bambusskulptur, die beim Betreten des Raumes die Blicke auf sich zog.

Arbeit mit Bambusskulptur





Arbeit mit Kirsche und Magnolie



Arbeit mit Kamelie und Ahorn

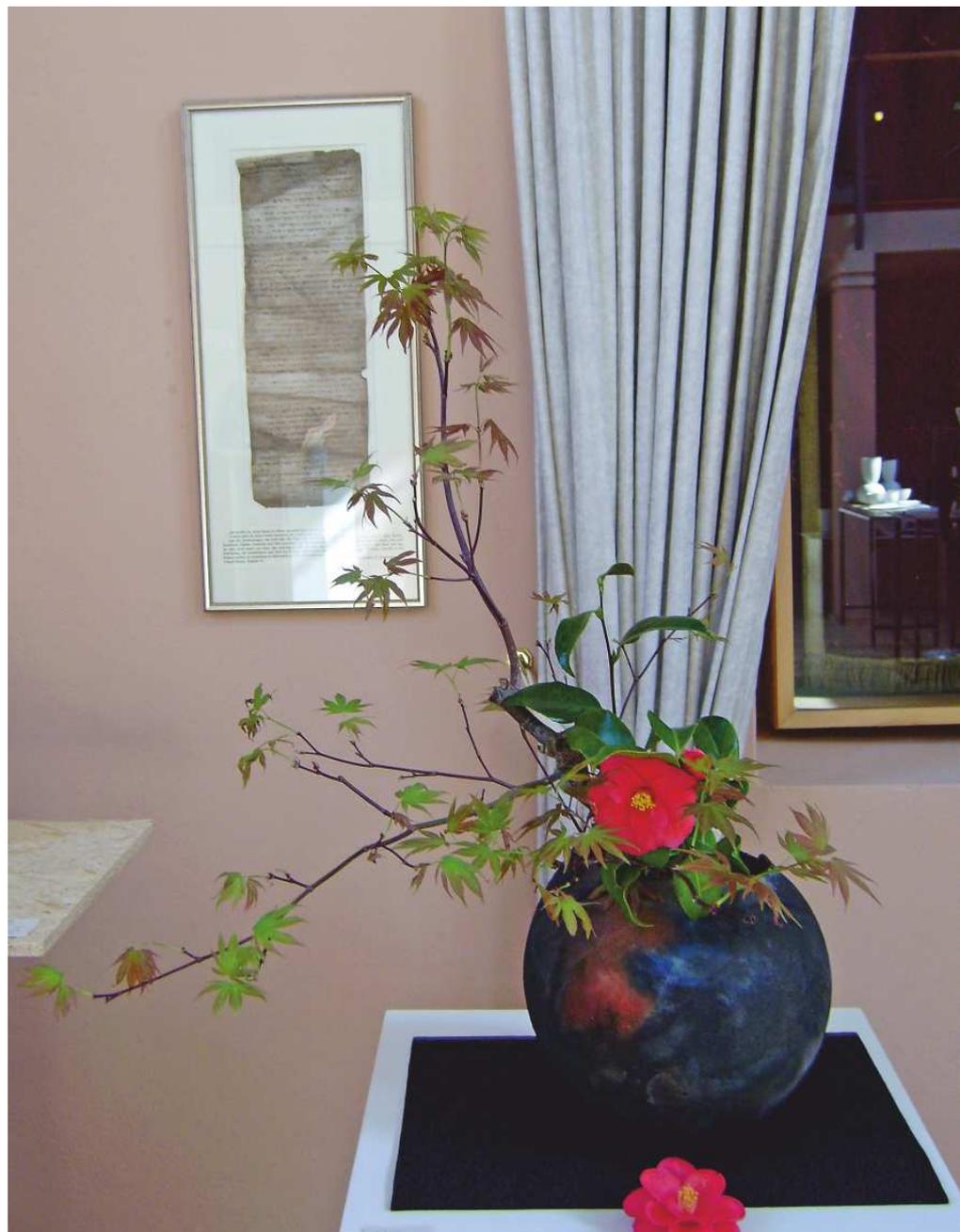
Besucher, die nicht nur sehen, sondern auch verstehen wollten, wurden durch die Ausstellung geführt.

Eine gelungene Ausstellung - ein schöner Tag.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausstellung von Zoo-Lan Lee-Rötter.

Gudrun und Karl Heinz Beils

Fotos: Gudrun Beils





Arbeit in zwei Gefäßen



Arbeit mit Ranunkel und Weide



Jiyuka

Seminar 4 „Jiyuka Shizenteki: Freie Form - natürlicher Ausdruck“ Naurod 2013 mit Bärbel Keßenbrock im Lesezimmer des Wilhelm-Kempf-Hauses

Nach der Vorstellung der Seminar-Leiter/Innen am Freitag, 10. Mai 2013, 9 Uhr wurden die Jiyuka-Teilnehmerinnen in das Gartenzimmer eingeladen. Dort hatte Herr Dirk Henkelmann eine sehr interessante Powerpointshow über den Ursprung von Ikebana und der Entwicklung der Ikenobo-Schule vorbereitet.

Bei der Einführung der Jiyuka-Art erfuhren wir, dass es parallel zwei Richtungen mit Gegensätzen gibt. **Jiyuka Shizenteki** und **Jiyuka Hi-Shizenteki**. Jiyuka Shizenteki ist die freie Form mit natürlichem Ausdruck und Jiyuka Hi-Shizenteki die künstliche, abstrakte Form, in der die großzügige Tischdekoration als

Überraschung für den „Festlichen Abend“ gestaltet wurde. Im Lesezimmer erhielten wir 12 Teilneh-

merinnen weitere Erklärungen von der kundigen Lehrerin, Frau Bärbel Keßenbrock. Diese kreative Gestaltung löste 2007 das Moribana



Frau Keßenbrock demonstriert im rechteckigen Gefäß ihr Gesteck
Foto: Renate Beurer

Arbeit in zwei Gefäßen
Foto: Prof. Dr. Sigrid Saaler-Reinhardt



ab, setzt aber Grundkenntnisse über Shoka, Moribana und Heika voraus. Es gibt keine strengen Regeln mehr. Die Vorschriften über die Längen im Verhältnis zur Gefäßgröße, Neigungen, Richtungen und Anzahl der Pflanzen sind aufgehoben. Wichtig ist die Harmonie im Arrangement, die durch die Wertigkeit 7-5-3 der Zweige, Gräser, Blätter, Blumen und Blüten zueinander erreicht wird, die nicht verfremdet oder beschnitten werden dürfen.

Frau Keßenbrock hatte mit uns drei Varianten in Schalen rund, oval oder rechteckig vorgesehen. Höhere Gefäße wurden mit Kies (Steckmoos war auch möglich) aufgefüllt, damit die Pflanzen nicht so tief im Wasser stehen, um Fäulnis zu verhindern.

Neben dem kleinen Mustergesteck wählte die Leiterin für ihre erste Arbeit neun zarte, langstielige, blaue (es gab auch weiße) Agapanthus aus und setzte ein langes Sansevieriablatt zur Verstärkung hinzu. Mehrere dunkle Krotonblätter mit der schönen Rückseite umschlossen die zentrale Mitte aus drei tief gesteckten rosa Bartnelken, um das



Herz nicht zu offenbaren, in ein umgekehrt, kegelstumpfförmiges Keramikgefäß. Aus dem reichhaltigen Materialangebot durfte sich jede Teilnehmerin ihre liebsten Pflanzen auswählen. Einige bevorzugten rosa Ixien (Minigladiolen) mit den speziell pfeilförmigen Schwalbenschwanzblättern der Kalla, Goldrute, Spraynelken, Bärlauch-blüten und -blätter. Die Kombination von zwei schmalen, leicht seitlich versetzt stehenden Gefäßen - es waren auch Flaschen

Ikebana auf drei Kenzanen
Foto: Prof. Dr. Sigrid Saaler-Reinhardt

Als Letztes haben wir in einer länglichen Schale drei Kenzane, einen Weg symbolisierend, mit gelben Ribes aus dem Gelände am Haus oder frischen Buchenzweigen aus dem nahen Wald bestückt. Mit dem restlichen Material musste auf jedem Kenzan ein Dreieck im richtigen Verhältnis gebildet werden.

Teilnehmerinnen des Seminars 4
Foto: Prof. Dr. Sigrid Saaler-Reinhardt



möglich - bot mehr Raum und Tiefe. Geneigte Spirea-zweige durften sich in der Höhe, vorn und hinten kreuzen und wurden mit Blüten, Blättern und Farn ergänzt.

Zum Schluss wurden wir auch an den „Japanischen Knabentag“ am 5. Mai erinnert. Zur Ehre und Freude der 3-, 5- und 7-jährigen Buben werden gern Gefäße in Schiffsform mit Ruder oder Anker und bestimmten Blumen - bevorzugt werden Iris, als Symbol des Schwertes - verwendet.

Mit einem kleinen Geschenk sagten wir der erfahrenen Seminarleiterin, ganz herzlich DANKE und werden das gemeinsame Gestalten in kreativer, besinnlicher und so harmonischer Atmosphäre in guter Erinnerung behalten.

Renate Beurer - Chapter Zürich

Arbeit in zwei Vasen
Foto: Prof. Dr. Sigrid Saaler-Reinhardt





Ichi - Ni - San

Seminar 5 „Shoka Shofutai - Grundlagen des klassischen Shoka für Einsteiger“ Naurod 2013 mit Jörg Löschmann und Christl Trinler

Unser Kurs Nr. 5 im Mai 2013 in Naurod war mit zehn Teilnehmerinnen der unterschiedlichsten Ikebana-Schulen besetzt.

Es hatten sich acht Teilnehmerinnen aus der Sogetsu Schule zum Seminar angemeldet, eine kam von der Saga Schule und eine Teilnehmerin war aus der Stuttgarter Ikebana-Schule mit dabei.

Zum Anfang erhielten alle Seminarteilnehmerinnen ausführliche Darstellungen der Regeln für das klassische Shoka der Ikenobo-Schule und einige theoretische Kenntnisse vermittelt.

In den Darstellungen enthalten waren detaillierte Hinweise zur Benennung und Gestaltung der drei Hauptlinien und Hilfslinien.

In der Ikenobo Schule heißen die Hauptlinien Shin, Soe und Tai und die Hilfslinien Ashirai.

Im schriftlichen Material waren auch einige Grafikdarstellungen zur Theorie und etliche Beispielarrangements enthalten.

Nach der jeweils eigenen Erarbeitung der Shoka mit jeweils einem Material und zwei und drei Materialien - in der Ikenobo Schule Isshu-ike,



Sanshu-ike



Nishu-ike und Sanshu-ike genannt - ergaben sich beim ausführlichen, anschließenden und gemeinsamen Betrachten noch etliche Aha-Erlebnisse.

Jörg Löschmann

Fotos: Christl Trinler



Nishu-ike (Foto oben links)
Isshu-ike (Foto oben rechts)
Teilnehmerinnen und der Leiter
des Seminars 5

Glück und Glas, wie leicht bricht das.



Bericht über das Ohara-Ikebana-Seminar des Frankfurt-am-Main Chapter e.V. vom 9. bis 10.11.2013 in Vallendar

Das letzte Ohara-Seminar in diesem Jahr hätte unter dem oben genannten Motto stehen können. Unter der Leitung unserer Präsidentin des Frankfurt-am-Main Chapters, Frau Inge Lehnert, fand am 9. und 10. November 2013 wieder ein Seminar in der Jugendbildungsstätte „Sonnenau“ in Vallendar bei Koblenz statt. Es waren drei Workshops angeboten:

Heika (freies Arrangement)
Realistische Landschaft
Bunjin im Korb

Bei einem solchen Programm wollte ich selbstverständlich dabei sein.



Heika im Glas

Realistische Landschaft

Wie immer war alles perfekt vorbereitet. Neben einer umfangreichen Seminar-mappe fanden wir ausgesucht schönes Material vor. Frau Lehnert hatte keine Mühe gescheut, ihre nähere und weitere Umgebung „durchforstet“ und jede zur Verfügung stehende Quelle genutzt, um uns mit ganz vielem, unterschiedlichem Material zu erfreuen.

Wir begannen mit dem Heika als freiem Arrangement. Nach der Farbschemen-Methode sollte mit den Farben weiß, rot und grün (im Vorgriff auf die Adventszeit) in einer zylindrischen Glasvase aufstrebend gearbeitet werden. Das Hauptmaterial war ein geformtes Bündel „White Lady“ (feine weiße entrindete Zweige), das fast mittig sehr hoch aus der Vase aufstre-

streben sollte. Und dann passierte, man wird es sich denken können, das, was wir fürchten, wenn in Glas gearbeitet wird. In kurzen Abständen sprangen drei oder vier Vasen, weil durch die Befestigungsstäbchen eine zu starke Spannung erzeugt worden war. Zum Glück war Ersatz griffbereit und niemand hatte sich verletzt, sodass am Ende 26 gelungene Arrangements im Raum standen. „White Lady“, kombiniert mit roten und grünen Anthurien und verbunden mit Efeu, wirkte recht dekorativ. Wir hatten uns ja auch redlich abgemüht, bis Frau Lehnerts Ansprüchen in Bezug auf Asymmetrie, leerem Raum, Harmonie usw. Genüge getan war.

Die zweite Arbeit war eine Realistische Wald-/Bergszene, als Fernblick aufrecht zu arbeiten. Grundlage dafür bildete ein Arrangement aus alter Zeit, das uns allen als Landschafts-Arrangement in der Traditionellen Methode mit Mankichi-Zeder bekannt ist. Wir sollten uns für die Realistische Landschaft eine Wanderung über Wiesen, durch Gärten bis hin zu dem in der Ferne auftauchenden Wald vorstellen. Mit Goldzypresse, Thuja, Kiefer, Weißdorn/Obstbaumzweigen, Hagebutte und Azalee wurden die unterschiedlichen „Stockwerke“ der





Landschaft herausgearbeitet, ehe die niedrigen Boden-deckerbündel sparsam mit kleinen Chrysanthemen versehen werden konnten.

Wie immer waren auch in dieser Landschaft u.a. Wind und Wasser, Asymmetrie, Fokuspunkt und Gefühl für die Jahreszeit Gesichtspunkte, die herausgearbeitet werden sollten.

Unerlässlich ist eine gute Naturbeobachtung für derartige Gestaltungen. Die fertigen Arrangements zeigten die Vielfalt der unterschiedlichen Vorstellungen, trotz der Vorgaben. Es war eine Freude, sie zu bewundern.



Ein Bunjin-Ikebana



Das letzte Arrangement am nächsten Tag war sicherlich das anspruchsvollste. Es sollte ein Bunjin-Arrangement im Korb entstehen. Dazu vermittelte Frau Lehnert vorab erst einmal Theorie. Hinweise zur Entwicklung des Bunjin-Arrangements in der Ohara-Schule, zu den unterschiedlichen Körben, den zu verwendenden Materialien sowie zu beachtenden Gesichtspunkten bei

Frau Lehnerts Blick für die Form, für das Wesentliche, für den Fokus-Punkt und die harmonische Gesamtgestaltung bewundert. Von ihrem Durchhaltevermögen bei der Korrektur konnten wir alle beeindruckt sein. Es waren wunderbare Korb-Arrangements entstanden.

Zum Schluss bleibt mir nur die Aufgabe, Frau Lehnert, sicherlich im



der Gestaltung machten schon deutlich, dass wir noch einmal tüchtig gefordert werden sollten. Ein Topf der Orchidee „Ludisia“ mit dunkelroten Blättern stand an jedem Platz, das restliche Material war von uns zu bestimmen. Nun hatten wir „die Qual der Wahl“. Wir standen vor Eimern mit einer Fülle von Material, die die Entscheidung schwer machte.

Mir wurde bewusst, wie schwierig es auch für Frau Lehnert gewesen sein musste, sich auf dieses Arrangement einzulassen, denn 26 unterschiedliche Körbe, die sie ja vorab nicht kannte, verlangen eine äußerst umfangreiche Bereitstellung von Material. Von der Korrektur ganz zu schweigen. Ich habe wieder einmal

Namen aller Teilnehmerinnen, noch einmal ganz herzlich zu danken für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars und für ihre Begeisterung, uns „die Augen zu öffnen“ und uns die Freude am Gestalten zu erhalten.

Es war wieder einmal ein gelungenes Seminar und ein schöner Abschluss des „Ohara-Jahres“ in Koblenz.

Herzlichen Dank!
Hannelore Borchers

Fotos: Hannelore Borchers

Teilnehmerinnen des
Ohara-Seminars



Das Märkische Kleeblatt

Bericht über den Frühjahrsblues und sein spurloses Verschwinden am 18.03.2014 in der Mark Brandenburg bei Potsdam

Märkisches Kleeblatt kämpft mit grobem Baumschnitt. So könnte die Schlagzeile in einer Tageszeitung von Potsdam lauten. Doch nur die Leser der INFO bekommen die wundersame Frühlingsgeschichte aus dem Jahr 2014 der drei Frauen aus der Mark Brandenburg zu lesen.

AM KAHLLEN ASTWERK
VOM ERSTEN FRÜHLINGSREGEN
DIE RUNDEN PERLEN.

KYOSHI

Anemonen mit!“ Dienstagfrüh packte ich mein Ikebanazubehör und ein paar Gefäße ein. Aus der Badewanne nahm ich den Eimer mit dem vorgetriebenen Heidelbeerkraut mit ins Auto, denn man weiß ja nie. Im Nachbarort stand Gabriele Preibsch schon mit ihrer großen Ikebanatasche und ihrem „Frühjahrsblues“ zur Mitfahrt am Gartenzaun bereit.

Der Händler im Blumengroßmarkt tippte tapfer unsere 20 Tulpen und 30 Anemonen ein, gern hätte er uns 50 Stück mehr aufgeschwatzt.

Christina Lindners freigeräumtes Wohnzimmer begrüßte uns mit gut vorbereiteten Arbeitstischen und Massen von vorgetriebenem Mate-

gefunden, die dann in Vasen geklemmt, gesteckt oder „geworfen“ wurden. Dazu passten perfekt die französischen gelben Tulpen. „Wie mag es aussehen, wenn sie ganz aufblühten?“ und „Wie werden die zuerst winzigen Blättchen der Zweige diese dann später verwandeln?“

Wir würden uns an den Verwandlungen in den nächsten Tagen erfreuen können.

Es warteten noch verknorpelte Apfelbaumäste auf uns. Einfache, schwarze Plastikgefäße, design by sweden, hatten wir gewählt. Irgendwann einmal hatte ich Restmengen zum Ausverkaufspreis beim schwedischen Möbelhaus



Anemonen in schwarzem Gefäß mit Apfelzweigen

Ein Anruf: „Christina, ich habe den Frühjahrsblues.“ „Tja, da hilft nur Amberbaum!“ „So?“ Das Gespräch, was nicht lange dauerte, drehte sich dann sehr schnell um die Wahl der Blüten: „Bring mal bitte Tulpen und

rial. „Was - du willst nur mit einem Zweig arbeiten? Das geht gar nicht!“

Nach Schauen, Aussuchen und Probieren hatte jede von uns ihre zwei schönsten Amberbaumzweige

mitgenommen und damit ein paar Ikebana-Freundinnen beglückt. Nun war jede von uns froh, dass wir an diese Gefäße gedacht hatten. Sie nahmen spielend mindestens zwei knorpelige Äste auf.



Das Heidelbeerkraut bekam nach seinem Schattendasein in der Badewanne seinen großen Auftritt an der Basis. Wie gut, das ich es beim Sonntagsspaziergang „geerntet“ hatte. Die dazu gesetzten knallroten Anemonen wirkten wie Mohnblüten. Ich musste gleich an den Maler Emil Nolde denken. Alle drei Arrangements wirkten in ihrer solitären Rolle.

Doch der Aha-Effekt trat ein, als wir die Arrangements auf den Arbeitsplatten im Wohnzimmer zusammenschoben. Es sah phantastisch aus. Das Rot der Anemonen powerte uns an und wir strahlten ...

Wo war nur der Frühjahrsblues geblieben?

Claudia Schlegel
für das Märkische Kleeblatt
der Sogetsu Schule

Fotos: Christina Lindner und Claudia Schlegel



Amberbaumzweige mit
französischen Tulpen



Dreifachjubiläum

40 Jahre Ikenobo-Ikebana, 25 Jahre Lehrtätigkeit an der VHS, 20 Jahre Ikebanaschule Ingrid Eichinger vom 11. bis 13.10.2013 in Vaterstetten

Das Erlebnis, mit neuen Augen zu sehen ... war der Titel für die Ikenobo Ikebana Jubiläumsausstellung 40 Jahre Ikebana, 25 Jahre Lehrtätigkeit an der VHS Vaterstetten und 20 Jahre Ikebanaschule von Frau Ingrid Eichinger im Rathaus Vaterstetten im Oktober 2013.

Diese vielfältige Ausstellung, bestückt durch die Arrangements von Ikebana-Lehrern und Eichinger-Schülern, war sehr beeindruckend: Alle Ikenobo Ikebana Formen von klassisch bis modern zierten das Foyer des Rathauses.

Frau Shusui Pointner Komoda, Seniorprofessorin und Lehrerin von Frau Eichinger, zeigte ein großes, festlich



„Ribbon Cutting“ (v.r.n.l.) Jürgen Will, Leiter der VHS Vaterstetten, Vizekonsulin Hiroko Kobayashi, Georg Reitsberger, 1. Bürgermeister Vaterstetten, Shusui Pointner-Komoda, Ingrid Eichinger
Foto: Jacek Sikora

Rikka Suna no mono von Ingrid Eichinger
Foto: Maaswinkel



anmutendes Rikka Shofutai. Shoka Shofutai und spannende Shoka Shinputai Arrangements sowie freche Jiyukas nach neuen Regeln von Lehrer-Kollegen und Schülern von Frau Eichinger konnten bewundert werden. Feine klassische Shoka Formen in klassischen Gefäßen, wie z.B. ein wunderschöner Bambuskorb und das stehende Boot bereicherten die Ausstellung.

Frau Eichinger selbst hatte als Höhepunkt der Ausstellung ein prachtvolles Rikka Suna no mono gearbeitet, das in einer großen Nische stand, auf deren Rückwand ein lebensgroßes Foto des Eingangsbereiches des Ginkakuji Tempels in Kyoto abgebildet war; man hatte das



Gefühl, optisch durch das Arrangement in den Garten weitergehen zu können.

Ein lustiges Jiyuka in buntem Chamäleon Glasgefäß neben einem kleinen Rikka Shinputai in memoriam Josy Lohwasser sowie ein elegantes großes Hana no Tsutsumi mit Kiefer- und Ahornzweigen und Strelitzien im Eingangsbereich zeigten einen Abriss des Könnens der Jubilarin.

So entstand eine wirkungsvolle Stimmung in dem sonst schlichten Foyer des Rathauses und der Betrachter wurde rundum von den leisen bis munteren Farbkombinationen der vielfältigen Blumen und Zweige eingefangen und in eine ausgezeichnete, stimmungsvolle Atmosphäre geführt.

Die Vernissage war auch sehr außergewöhnlich, denn die geladenen Ehrengäste kamen eine Stunde zu spät, weil sie im Straßenverkehr stecken geblieben waren. So entstand eine nette Unterhaltung unter den wartenden Gästen und viele Besucher hatten Zeit, sich zu begrüßen und zu plaudern.

Shoka Shinputai von Marianne Prabst
Foto: Maaswinkel





Die musikalisch Untermauerung wurde durch die Sopranistin Sumie Koba bereichert.

Die Darreichung von Häppchen und Sekt, übrigens verteilt und ausgeteilt vom Sohn und der Tochter von Frau Eichinger, unterstrichen noch einmal die entspannte und familiäre Stimmung des Abends.

„Das Erlebnis, mit neuen Augen zu sehen ...“ hatten die Besucher in jedem Fall, denn diese Vernissage und Ausstellung war ein Hochleistungsauftritt in jeder Hinsicht.

Wer eigene Ausstellungen organisiert hat, weiß, was es heißt, eine solche Darbietung auf die Beine zu stellen, nicht nur organisatorisch, sondern auch optisch: Die Arrangements der Schüler zeigten auch das Niveau der Schule und das handwerkliche Können, erlernt in vielen Unterrichtsstunden ...

Dorle Ossen

Shoka Shofutai Isshuike
von Dorle Ossen
Foto: Maaswinkel

„Drei Generationen Ikebana-Begeisterung“
(v.l.n.r.) Dorle Ossen, Shusui Pointner-Komoda, Ingrid Eichinger
Foto: Dorle Ossen

Eine fast familiäre Stimmung breitete sich aus unter den Ikebanainteressierten und so konnten die eintreffenden Gäste mit Wohlwollen und Entspannung empfangen werden.

Die Vizekonsulin des japanischen Generalkonsulats München, Frau Hiroko Kobayashi, Frau Pointner Komoda, Präsidentin der IIG, Herr Dr. phil. Horst Pointner, der Leiter der Volkshochschule Vaterstetten, Herr Jürgen Will, und der gerade neu ernannte Bürgermeister von Vaterstetten, Herr Georg Reitsberger, trugen mit festlichen Ansprachen zur Eröffnungsfeier bei.





Arbeit aus der Ausstellung
„West trifft Fernost, Keramik und Ikebana“
in Ahrweiler von Zoo Lan Lee-Rötter

Foto: Gudrun Beils